

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher  
Redakteur  
Herrn Dr. H. H. H.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft  
Strohthorn, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser,  
des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Riechen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkontor  
Dresden 1590.  
Strothorn  
Rieser Nr. 52.

Nr. 98.

Freitag, 20. April 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig, durch Post oder  
durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Abzug- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Käufliche  
für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen: eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Druckkosten für  
die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Gesetz (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Neuland-Gesetz 100 Gold-Pfennige; getraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufsätze, feste Tarife,  
Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Abhängig: Anzeigen- und  
Erklärer an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger, oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsführer: Sanger & Winterlich.  
Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hübnermann, Rieser. Für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Der Autonomistenprozess.

Wenn ein Staat gegen die nationalen Minderheiten des Landes mit Sondermaßnahmen und Sondergesetzen vorgeht, so pflegt er für diese ungewöhnliche Haltung zum mindesten eine Begründung zu geben, zum mindesten der großen Öffentlichkeit nachzuweisen, daß solche Ausnahmemaßnahmen auf Grund ganz bestimmter Vorfälle im Interesse der Staatssicherheit unbedingt notwendig sind. Seit einigen Monaten haben die französischen Behörden in Elsas-Votbringen auf Weisung der Pariser Regierung eine großangelegte Aktion gegen die sogenannten Autonomisten durchgeführt. Dieses Vorgehen konnte schon insofern überraschen und bestreuen, als diese Autonomistenbewegung keine Erziehung jüngerer Datsun ist. Schon kurz nach der „Befreiung“ der verlorenen Provinzen haben sich Gruppen elassischer und lothringischer Männer zusammengeschlossen, die es als ihre größte Mission anfaßen, die deutsche Kultur, die deutsche Sprache und die deutsche Sitte im Land gegen die Verweltlichungstendenzen Paris zu verteidigen. Je mehr der Druck der französischen Regierung sich auf die Bevölkerung Elsas-Votbringens bemerkbar machte, umso härter wurde auch der Gegenstand der Kritik in Elsas-Votbringen, die um keinen Preis ihr Deutschsein aufgeben wollten. Wohl hat sich die Pariser Presse in den letzten Jahren recht weidlich über die feste und energiegeladene Haltung der deutschstämmigen Bevölkerung Elsas-Votbringens aufgeregt, aber abgesehen von einigen Sonderverhältnissen und Sonderverboten deutschsprachiger Zeitungen ließ man doch im großen und ganzen die „Autonomisten“ in Ruhe. Diese „Duldung“, wenn man überhaupt von einer Duldung sprechen will, hielt solange an, als die kommenden Wahlen in Frankreich noch nicht in unmittelbare Nähe gerückt waren. Als die Wahlkampagne jedoch auf wurde, die Parteien Mit-Frankreich sich zur großen Auseinandersetzung rüsteten, die hauptstädtischen Zeitungen in Paris mit verstärkter Leidenschaft bekämpften, begann sich auch Poincaré auf Elsas-Votbringen und auf die Momente, die im Lande sich zu günstigen Wahlparolen verwenden ließen. Plötzlich, fast über Nacht, entdeckte Paris die „große erschreckende Gefahr“ der elsas-lothringischen Autonomistenbewegung. Die Provinzbehörden wurden angewiesen, mit verstärkter Energie gegen alle Führer und leitende Persönlichkeiten dieser Bewegung vorzugehen, es wurde ihnen dringlich ans Herz gelegt, unter allen Umständen Material herbeizuschaffen, das eine großangelegte Aktion gegen die „Malaise Alsacien“ berechtigen könnte. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Und so gelang es den eigens eingesetzten Untersuchungsbehörden nach verhältnismäßig kurzer Zeit, ein „Belastungsmaterial“ heranzuschleppen, das die französische Regierung höchst befriedigte. Man griff zu, verhaftete fünfzehn Führer der Heimatbewegung und eröffnete gegen sie und diejenigen sieben, die entkommen konnten, ein hochkompliziertes Verfahren. Am 10. Mai d. J. soll nun vor dem Schwurgericht in Colmar der Autonomistenprozess seinen Anfang nehmen.

Ein solcher Prozess, wie er jetzt in Colmar beginnen soll, wird von zwei Motiven getragen: von einem politischen und von einem rechtlichen. Die politische Seite des Prozesses dürfte aus der ganzen Sachlage klar herausleuchten. Die nationalen Parteien Frankreichs brauchen Nützlinge für ihre Wahlkampagne, und Poincaré, ihr Abgott, scheint bereit zu sein, ihnen dieses in Colmar in hinreichender Menge zu liefern. Man hat daher damit zu rechnen, daß die Colmarer Prozessführung sich weniger von Gesichtspunkten des tatsächlichen Rechts leiten lassen wird, als mehr von politischen Motiven, die von Paris diktiert sind, und die ja letzten Endes den ganzen Prozess überhaupt zur Wirklichkeit machten. Schließlich braucht man ja nur einen kurzen Blick über die recht umfangreiche Anklageschrift zu werfen, um festzustellen, daß tatsächliche Rechtsverletzungen oder Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates den Angeklagten nicht vorgeworfen werden können. Diese Anklageschrift ist wohl das vollständigste Dokument, das je aus der Feder einer Staatsanwaltschaftsbehörde hervorgeht. Sie enthält nur Allgemeinheiten oder Vorwürfe, die durch konkrete Vorfälle oder Taten nicht begründet werden können. Sicherlich gegen den Willen ihrer Verfasser enthält diese Anklageschrift jedoch Gedanken, Erwägungen und Auffassungen, die klarer und deutlicher als die geschickteste Autonomistenpropaganda es vermocht hätte, die Wahrheit über das wirkliche und ungeschönte Deutschland des elsas-lothringischen Volkes nachzuweisen. So heißt es unter anderem in der Anklageschrift: „Es erscheint überflüssig, hinzuzufügen, daß ein Komplott (es wird immer von einem Komplott gesprochen, ohne daß das Bestehen eines solchen nachgewiesen wird) über kurz oder lang in dem Lande die verberlichsten Wirkungen hervorbringen konnte.“ Mit diesen Worten gibt die Anklageschrift zum mindesten zu, daß die sogenannte Autonomistenbewegung im Herzen des elsas-lothringischen Volkes einen starken Widerhall gefunden hat. Man höre nun weiter, was die Anklageschrift den Verhafteten alles vorzuwerfen hat: „Das ganze Leben Dr. Radlins sei der Aufrechterhaltung des Germanismus in Elsas-Votbringen gewidmet gewesen. Er sei durchdrungen von einer soliden germanischen Kultur. Schon bei Kriegsausbruch habe er proklamiert, daß Elsas-Votbringen deutsches Land bleiben wolle. Er stehe in Verbindung mit den hauptsächlichsten Autonomisten und spiele trotz seiner vorsichtigen Haltung (!) die Führerrolle in der separatistischen Bewegung.“ Auch den übrigen Angeklagten werden ähnliche Verbrechen zur Last gelegt: Der Buchdruckerbesitzer Hanes soll den Bund der heimattreuen Elsas-Votbringer gegründet haben, der Redakteur Schall habe die Einheitsfront unter den Angehörigen herbeigeführt, Hübner habe sich durch seine autonomistischen Tendenzen bemerkbar gemacht. Das Ziel aller seiner Artikel

## Die „Bremen“ vor dem Weiterflug.

Eine Mitteilung von Hünefelds über die weiteren Flugpläne.

X New York. Das biesige Büro des Norddeutschen Lloyd erhielt einen Funkpruch von Freiherrn von Hünefeld, in dem er mitteilt, er beabsichtige auf alle Fälle mit der Bremen nach New York zu fliegen. Die „Bremen“ werde dank der Mittelle von Gulliner und seiner Gesellschaft Transkontinental Airways bald fertig sein. Er und seine Kameraden hoffen, Montag oder Dienstag in New York einzutreffen. Er werde noch die Startzeit telegraphisch mitteilen. Möglicherweise würde eine Zwischenlandung vorgenommen werden. Es wird hier vermutet, daß eine Zwischenlandung in Lake-St. Agnes ameds Brennstoffergänzung erfolgen wird.

X New York, 20. April. Hier wird jetzt angenommen, daß die „Bremen“ am Mittwoch in Mitchellfeld ein- treffen werde. Der künstliche Empfangsausschuh, der mit einem außerordentlichen Andrang nicht nur der Menschenmenge sondern auch von Flugzeugen rechnet, erluchte Hoover, besondere luftpolizeiliche Vorschriften zu erlassen, jedoch nur eine Militärsorte von Flugzeugen, ferner Presse, Film und offizielle Flugzeuge die Erlaubnis erhalten werden, sich der „Bremen“ während ihres Fluges nach Mitchellfeld auf eine halbe Meile zu nähern.

Ersagteile für die „Bremen“ in Quebec eingetroffen.

X New York. In Quebec sind gestern die für den Weiterflug der „Bremen“ benötigten Ersagteile eingetroffen. Darunter befinden sich zwei Landungsbräder, eine Riste mit verschiedenen Motorteilen und Spezialwerkzeug für die Reparaturarbeiten. Die Ersagteile werden mit dem nächsten Eisenbahnzuge von Quebec nach Murray Bay weitergeschickt und von dort mittels Flugzeuges nach Greenly Island geschafft werden.

In Quebec sind gestern die ersten photographischen Aufnahmen von der „Bremen“ auf Greenly Island eingetroffen, die der Flieger Schiller ausgenommen hat. Der Start einiger amerikanischer Flieger von Detroit, die zur Unterstützung der „Bremen“ in einem Ford-Dreimotorenflugzeug nach Greenly Island fliegen wollen, wird wahrscheinlich erst heute vor sich gehen.

Das Programm für den Empfang der Bremen-Flieger in Washington.

X Washington. Wie die Associated Press erzählt, sind außer den bereits gemeldeten Programmpunkten folgende Besonderheiten für den Empfang der Bremen-Flieger hier in Aussicht genommen:

Gegenflug eines Schwadrons von Armeeflugzeugen. Empfang auf dem Flugplatz Bollingfeld durch Staatssekretär Kellogg, sowie anderen Mitglieder des Kabinetts, durch den deutschen Vorkamfer und den Gesandten des irischen Freistaates, sodann findet ein Banquet in der Deutschen Botschaft und in der irischen Gesandtschaft statt. Außerdem ist ein Besuch der Flieger des Grabes des Unbekannten Soldaten vorgesehen und offizielle Begrüßungen in beiden Häusern des Parlamentes geplant. Der Aufenthalt der Bremen-Flieger in Washington dürfte etwa zwei Tage währen.

60 000 Dollar für den Empfang der Bremen-Flieger bewilligt.

X New York. Die Stadt New York nahm einstimmig einen Antrag an, für den Empfang der Bremen-Flieger 60 000 Dollar zu bewilligen.

Bei gewesen, das elassische Volk zum Plebiszit anzufragen. Bei dem Angeklagten Schlegel habe man Stücke von Gummiappeln (!) gefunden. Der Buchhalter Köhler sei ein nationaler Deutschfreund. Der Kunstmaler Solvesen habe durch seine Schriften die intellektuelle Jugend des Landes für seine Auffassungen gewonnen (!). Dies nur einige Tatsachen, die die Anklageschrift als wesentlicher „Belastungsmaterial“ wiedergibt. Wenn ein Staatsanwalt auf Grund eines solchen lächerlichen, haltlosen und allgemein gehaltenen Materials sich zu einer Anklage entschließt, so will er wohl nur nachweisen, daß Politik ein stärkerer und mächtigerer Begriff ist als das Recht, dem er zu dienen vorgibt.

## Aus der Wahlbewegung.

dd. Berlin. Die Deutschnationale Volkspartei hat auf die Reichsliste für die Reichstagswahl nach den bisherigen Vorbereitungen folgende Kandidaten an den ersten Stellen aufgestellt: Graf Westarp, Wallraf, Frau Müller-Ottfried, Lambach, v. Goldacker, Partwig, Koenne, Dr. Lusaas, Prof. Spahn.

Fitzmaurice über die Motive seiner Fahrt nach Murray Bay.

X Paris. Wie der Chicago Tribune aus New York gemeldet wird, ist der Flieger Major Fitzmaurice als man ihm auf angebliche Versicherungen hinwies, die besagten, er beabsichtige seine deutschen Begleiter von der „Bremen“ im Stich zu lassen, außerordentlich ärgerlich geworden und habe diese Absicht energisch in Abrede gestellt. Fitzmaurice erklärt, er habe sich nach Murray Bay begeben, um das Eintreffen des neuen Propellers und anderer Ersagteile für die „Bremen“ abzuwarten, die von New York bereits abgegangen seien. Sobald diese Sachen eingetroffen sein werden, werde er schleunigst nach Greenly Island zurückkehren.

X Murray Bay (Quebec). Im Verlaufe eines Presseinterviews sagte Major Fitzmaurice, die „Bremen“ sei das beste Flugzeug, das er je kennengelernt habe. Er erklärte: Der Motor funktioniert die ganze Zeit vorzüglich. Das Flugzeug schwebte durch jede Sturmblö wie ein großer Vogel. Ich habe niemals eine Maschine gefannt, die der Kontrolle des Flugzeugführers so gut gehorcht und alle Arten von atmosphärischen Veränderungen mit so geringen Störungen überhand. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß Baron von Hünefeld bereit gewesen sein soll, im Falle einer Katastrophe seinen Revolver zu gebrauchen, erwiderte der Major, ihm sei nichts dergartiges bekannt.

Das Ozeanflugzeug „Bremen“ und seine Patentstadt.

Das Bremen wird uns geschrieben: Das Flugzeug, mit dem die erste Ozeanüberquerung des Atlantik gelang, trägt den Namen der Freien Hansestadt Bremen. Führende Männer der Schiffahrt, des Handels und der Industrie Bremens haben durch finanzielle Unterstützung zu der Wirklichkeit des Unternehmens beigetragen. Der Erfolg bedeutet ein weiteres Glied in der langen Reihe hanseatischer Pionierarbeit im Dienste des transozeanischen Verkehrs. Von Bremen ging die erste regelmäßige Luftdampferlinie zwischen dem amerikanischen und dem europäischen Kontinent aus. Durch die Gründung und Entwicklung des Norddeutschen Lloyd wurden die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten weiter gefestigt. Viele Tausende schiffen sich jährlich von Bremen aus nach New York ein, um drüben eine neue Heimat zu finden. Ein Jahr vor dem Kriege beförderte der Norddeutsche Lloyd der zehn Millionen Auswanderer über das Weltmeer. Und als im Kriege die Verbindung mit den Vereinigten Staaten unterbrochen war, da wurde in Bremen die Deutsche Ozean-Reederei gegründet, und das erste Handels-Unterseeboot „Deutschland“ durchquerte unter Leitung des Kapitäns König den Atlantik, um auch unter diesen schwierigen Umständen die alten Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten. Mit größter Anteilnahme wurde von Bremen die Ozeanfahrt von Dr. Eckener, dessen Vorfahren in Bremen ansässig waren, nach New York verfolgt; begeistert wurde er auf seiner Rückkehr in Bremen zuerst auf deutschem Boden begrüßt. Der Name „Bremen“ für das erfolgreiche Ozeanflugzeug bedeutet darum mehr als ein Name, er ist ein Symbol völkerverbindenden Geistes, der zu den besten Traditionen der alten Hansestadt an der Weser gehört.

Starker Sturm an der amerikanischen Nordostküste.

New York. (Funkpruch.) Der an der ganzen Nordküste herrschende starke Sturm, der, wie gemeldet den Flugverkehr zwischen Greenly Island erneut beeinträchtigt hat, hat an der ganzen Nordostküste der Vereinigten Staaten beträchtlichen Schaden angerichtet. So ist unter anderem eine ganze Reihe von Waldbränden zu verzeichnen, von denen einer bei New-Jersey einige Acres Wald vernichtete und zahlreiche Häuser zerstört hat. Die Bevölkerung der an den Waldbränden angebrachten Siedlungen mußte ihre Wohnstätten im Stich lassen und flüchten.

Drohende Gesamtausperrung in der hannoverschen Metallindustrie.

X Hannover. Der Verband der hannoverschen Metallindustriellen teilt mit, er habe in seiner gestrigen Mitgliederversammlung den Beschluß gefaßt, daß die von Treitel überzogenen Betriebe ihre restlichen Belegschaften mit Arbeitsloshaltung am 19. April auszusperren haben, nachdem seine Aufforderung an die Gewerkschaften, die Streikenden (etwa 1000 Arbeiter) zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen, erfolglos geblieben ist. Inzwischen ist dem Deutschen Metallarbeiter-Verband eine weite Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit durch die Streikenden gestellt und dabei das Jugendamt gemocht worden, daß auch die heute ausgesperrten Arbeiter restlos wieder aufgenommen werden sollen. Nebenbei die Streikenden die Arbeit nicht bis Sonnabend früh auf, so wird damit die Gesamtausperrung in der hannoverschen Metallindustrie am 21. April unvermeidlich.